

Przedmiot: Wstęp do językoznawstwa

Prowadzący: Prof. dr hab. Michał Kotin

Grupa: 11F-Ger-NP19

Nazwa pliku pdf: I.st.II.rok.Wstęp.do.językoznawstwa_11F-GER-NP19.17.04.pdf

Materiały na zjazd 17.04.2020, 18:50-20:20.

Allgemeine Erläuterung:

Der Unterrichtsstoff entspricht dem von üblichen Lehrveranstaltungen stark abweichenden Modus einer Fernvorlesung. Daher wird das Material angemessen präsentiert und sortiert. Die einschlägige Fachliteratur unterscheidet sich ebenfalls von den im Syllabus angegebenen Titeln, da nicht alle davon in elektronischer Version vorhanden sind. Ich gehe davon aus, dass die Studierenden das Buch „Einführung in die Sprachwissenschaft“ von Heinz Vater besitzen bzw. sich eine Kopie davon haben machen lassen, wie früher verabredet. Wenn nicht, bitte ich Sie, von den angehängten Materialien und/oder Internetadressen Gebrauch zu machen.

Seminar 4. Thema: Die Grundlagen der Formenlehre (Morphologie)

Gliederung:

1. Morphologie als Lehre von grammatischen Sprachformen. Wort und Morphem
2. Die Morphemtypen
 - 2.1. Stammmorpheme (Wurzelmorpheme)
 - 2.2. Affixe (Präfixe, Suffixe, Infixe, Zirkumfixe, innere Affixe, Nullaffixe)
 - 2.3. Flexionsmorpheme (Endungen)
3. Agglutination und Flexion. Synthetische und analytische Wortformen
4. Der morphologische Sprachbau
5. Wortart und grammatische Kategorie
6. Der Begriff des Paradigmas in der Morphologie. Paradigmen der Deklination und Konjugation

Ad 1.:

Morphologie (Formenlehre) – Lehre von grammatischen Sprachformen. Sie untersucht nicht Wörter als lexikalische Einheiten (die im Wörterbuch

vorhanden sind), sondern Formen, in denen diese Wörter auftreten können. Jedes Wort kommt in der Rede in irgendeiner Form vor. Gerade diese Formen sind der Gegenstand der Morphologie. Es gibt Wörter, die mit ihren Formen immer zusammenfallen, da sie nur in einer einzelnen Form auftreten können, z.B. *heute, bald, schon, nur, für, und, ach!* usw. Andere Wörter haben aber mehrere morphologische Formen, z.B. *Tag, Tages, Tage; klug, kluge, klugen, klügere; ich, mir, mich; hast, hattest, hättest, würde haben* usw.

Die morphologischen Formen werden mithilfe der *Morpheme* gebildet.

Morphem – die kleinste Einheit der Sprache, die eine Bedeutung (Semantik) oder eine Funktion (Modifikation der Bedeutung oder grammatische Formindikation) besitzt.

Ad 2.1.:

Die Morpheme, die eine eigene, autonome Bedeutung (Semantik) haben, heißen *Stammmorpheme* (Wurzelmorpheme), z.B. *Tisch-, geh-, grün-*. Ein Morphem, das zwar keine eigene lexikalische Bedeutung, aber eine grammatische Funktion hat, ist auch ein Stammmorphem, sofern es im Satz autonom erscheinen kann, z.B. *von, und*. Diese Morpheme erfüllen im Satz die Funktion von Verbindungselementen zwischen den Wortformen mit bedeutungstragenden Wurzelmorphemen, z.B. *Peter **und** Sabine spielen **mit** Paul **und** Elke Tennis*.

Alle anderen Morpheme sind nicht autonom. Sie werden an autonome Morpheme vorne oder hinten angehängt bzw. erscheinen im Wortinneren. Diese Morpheme werden in zwei Grundklassen eingeteilt: *Affixmorpheme* (Affixe) und *Flexionsmorpheme* (Endungen).

Ad 2.2.:

Affixe sind nicht autonome Morpheme, die jeweils eine grammatische Funktion erfüllen.

Stehen sie vor dem Stammmorphem, heißen sie *Präfixe* (Vorsilben): ***Ge**-schenk, **un**-schön, **ver**-kaufen*.

Stehen sie nach dem Stammmorphem, heißen sie *Suffixe* (Nachsilben): *Fahr-**er**, ehr-**lich***.

Erscheinen sie im Wortinneren, heißen sie *Infixe* (Zwischensilben): *sta-n-d*.

Bei manchen Wortformen erscheinen Präfixe und Suffixe zusammen, sie „umkreisen“ sozusagen das Stammmorphem und heißen daher *Zirkumfixe* („Kreissilben“): *be-erd-ig(en)*. (Es gibt nämlich weder **be-erd(en)* noch **erd-ig(en)*, nur *beerdigen*, also ist *be-...-ig* ein Element).

Wenn innerhalb des Stammmorphems Vokal- bzw. Konsonantenwechsel auftritt, spricht man von einem *inneren Affix*: *Vater – Väter*, *bind! – band*, *Leid – litt*, *ziehen – zogen*.

Das Fehlen eines Affixes muss in der Morphologie nicht als bloßen Fehlen, sondern als *Nullaffix* verstanden werden. Nullaffixe sind in einer grammatischen Form auch Affixe. z.B. ist (-) im Paar *Kind- : Kind-er* ein Nullsuffix.

Die Affixe können rein grammatisch-morphologisch sein. In diesem Fall modifizieren sie nicht die lexikalische Bedeutung des Wortes, sondern zeigen lediglich seine grammatische Form an, z.B. *mach-te-*: Das grammatische Suffix *-te* drückt die Funktion des Präteritums aus. Oder: *ge-mach-t-*: das grammatische Zirkumfix *ge- ... -t* drückt die Funktion des Partizips II aus. Oder: *Kind-er-*: Das grammatische Suffix *-er* bezeichnet den Plural des Substantivs.

Wichtig!: Ein Affix kann nur EINE grammatische Funktion erfüllen, z.B. *-te* in *mach-te*: Präteritum; *-er* in *Kind-er*: Plural, *-(e)n* in *mach-en*, *tu-n*: Infinitiv; *ge-...-(e)n* bzw. *ge-...-(e)t* in *ge-komm-en*, *ge-ta-n*, *ge-mach-t*, *ge-arbeit-et*: Partizip II usw.

Die Affixe können aber auch die lexikalische Bedeutung (Semantik) eines Wortes modifizieren und / oder seine Wortart ändern (das Letztere betrifft nur die Suffixe und die inneren Affixe), z.B.: *ver-kaufen*, *un-echt*, *Un-wetter*; *Fahr-er*, *ehr-lich*, *Krank-heit*, *Gang*, *Spruch* usw.

Ad 2.3.:

Die Endungen (Flexionsmorpheme) stehen am absoluten Ende der grammatischen Wortform, also nach Suffixen (wenn es sie gibt) bzw. nach dem Stammmorphem (wenn es keine Suffixe gibt): *ehr-lich-er* (*Mensch*), *schön-er-e* (*Tage*), (*du*) *geh-st*.

Nullendungen sind auch Endungen, z.B. *Mann-* vs. *Mann-es*.

Die Endungen (Flexionsmorpheme) haben NUR *grammatische* Funktionen, sie modifizieren NIEMALS die lexikalische Bedeutung (Semantik) eines Wortes.

Wichtig!: Eine Endung hat, im Unterschied zum Suffix, immer *zwei* grammatische Funktionen zugleich, z.B.: (*du*) *geh-st*: Die Endung *-st* drückt die 2. Person *und* den Singular aus (also ist ein Marker der 2. Person Singular); *Vater-s* die Endung *-s* drückt den Genitiv *und* den Singular aus (also ist Marker des Genitivs Singular); *Kind-er-n*: Die Endung *-n* drückt den Dativ *und* den Plural aus (also ist ein Marker des Dativs Plural).

Endungen sind im Gegensatz zu Suffixen nicht stabil. Sie ändern ihre Form je nach der Funktion, die sie erfüllen, vgl. *Kind-* – *Kind-es*, *Kind-er-n* usw.

Ad 3.:

Wenn grammatische Formen mithilfe von *Affixen* gebildet werden, spricht man von *Agglutination*. Werden sie mithilfe der *Flexionsendungen* gebildet, spricht man von *Flexion*. Die deutsche (oder auch die polnische) Sprache sind sog. *flektierende* Sprachen, da in diesen Sprachen die Flexionsendungen das wichtigste Mittel der Formenbildung ist. Das bedeutet aber nicht, dass es in diesen Sprachen überhaupt keine Agglutination gibt. So sind die deutschen grammatischen Suffixe (die oben genannt wurden, vgl. 2.2.) Mittel der Agglutination. Auch im Polnischen gibt es grammatische Suffixe, wenngleich nicht so viele, z.B. *-t/-l-* als Marker der Vergangenheitsform der Verben, vgl. *by-t*, *by-l-i*. Aber z.B. die polnischen Marker des Plurals der Substantive sind keine Suffixe, sondern Endungen, da sie zugleich *zwei* Funktionen haben: Plural- UND Kasusmarker, vgl. *szkol-a* (Nominativ Singular), *szkol-y* (Genitiv Singular oder Nominativ Plural), *szkol-om* (Dativ Plural) usw.

Die grammatischen Formen, die mithilfe der Affixe und Flexionsendungen gebildet werden, heißen *synthetisch*, da sie aus einem Stammmorphem und daran vorne und hinten angehängten Elementen (Affixen und Endungen) bestehen. Diese Formen entstehen also durch Synthese von autonomen und nicht autonomen Elementen, die in einer Form gemeinsam auftreten, vgl. *Kind-er-n*, *schön-er-e*, *ge-geb-en-e*, *be-arbeit-e-te-st* etc.

Es gibt aber auch andere Wortformen, die sich aus mehreren Elementen zusammensetzen, die getrennt voneinander erscheinen, z.B. Artikel plus Substantiv: *der Wagen*; Personalpronomen plus Verb: *wir gehen*; Hilfsverb(en)

plus Vollverb: *habe gelesen; ist geöffnet worden; würde gemacht haben* etc. Solche komplexen morphologischen Formen heißen *analytische Formen*. In diesen Formen können ihre Elemente sowohl nebeneinander als auch getrennt erscheinen: *der Wagen* vs. *der neue Wagen*; *Peter hat geschlafen* vs. *Peter hat lange geschlafen* vs. *dass Peter gestern lange geschlafen hat*.

Funktional liegt bei den analytischen Formen eine „Arbeitsteilung“ vor, und zwar: Einige Elemente (Artikel, Pronomina, Hilfsverben) dienen zur Bezeichnung der rein grammatischen Funktion, andere (Substantiv, Vollverb) drücken die lexikalische Bedeutung aus. Das heißt, dass die Hilfselemente mit Affixen und Endungen bei synthetischen Formen verglichen werden können, während die „vollen“ Elemente den Stammmorphemen ähnlich sind, vgl. z.B.: ***mach-te-st*** (2. Person Singular Präteritum): *synthetische Form* vs. *hast ge-**mach-t*** (2. Person Singular Perfekt): *analytische Form*.

Ad 4.:

In der Sprachwissenschaft unterscheidet man gewöhnlich zwischen folgenden *Sprachbautypen*, je nach den Grundprinzipien des Aufbaus der morphologischen Sprachformen:

1. *Isolierende* Sprachen. Diese Sprachen haben so gut wie keine Flexionsmorphologie. Jede Wurzel erscheint isoliert auf. Die grammatische Funktion der jeweiligen Form wird durch verschiedene Prozeduren festgestellt: Intonation (wie im Chinesischen), Kontext, Wortstellung usw.
2. *Agglutinierende* Sprachen. Das morphologische Wort besteht in diesen Sprachen aus der Wurzel, an die vorne und hinten Affixe angehängt werden, jedes von denen eine einzige grammatische Funktion erfüllt. Dazu gehören u.a. Finnisch, Türkisch und Ungarisch. Elemente der Agglutination enthalten auch z.B. Englisch und Deutsch.
3. *Flektierende* Sprachen. Das morphologische Wort besteht darin aus dem Stamm (der Wurzel), an den die Endungen angehängt werden. Die Endungen sind polyfunktional (drücken in der Regel zwei Funktionen zugleich aus). Eine typische Flexionssprache ist Polnisch. Deutsch wird auch zu Flexionssprachen gezählt.
4. *Analytische* Sprachen. Das morphologische Wort besteht in diesen Sprachen aus zwei oder mehreren Wörtern wie Artikel und Substantiv

oder Hilfs- und Vollverb usw. Eine typische analytische Sprache ist Englisch. Aber auch Deutsch und zum Teil Polnisch haben Elemente analytischer Sprachen. Z.B. deutsch: *Peter **hat** heute lange **geschlafen***, polnisch: *Okno **było** **otwarte***.

Ad 5.:

Wortarten sind große lexikalisch-grammatische Klassen von Wörtern, die durch gemeinsame Grundbedeutungen und gemeinsame grammatische Kategorien gekennzeichnet sind: *Substantive, Adjektive, Adverbien, Zahlwörter, Pronomina, Verben, Partikeln, Präpositionen, Konjunktionen (und Subjunktionen), Interjektionen*.

Grammatische Kategorien sind Funktionen, die die jeweiligen Wortarten erfüllen. Die grammatischen Kategorien werden durch Affixe und Flexionen sowie durch analytische Formen ausgedrückt (kodiert).

Beispiele:

1. *mach-te-st*: Numerus (Zahl) und Person werden durch die Endung *-st* kodiert (Singular, 2. Person). Tempus wird durch das Suffix *-te-* kodiert (Präteritum).
2. *mach-e-t*: Numerus (Zahl) und Person werden durch die Endung *-t* kodiert (Plural, 2. Person). Modus wird durch das Suffix *-e-* kodiert (Konjunktiv).
3. *ha-t ge-schrieb-en*. Numerus (Zahl) und Person werden durch die Endung *-t* kodiert (Singular, 3. Person). Tempus (Perfekt) wird analytisch kodiert (Hilfsverb *haben* plus Partizip II *geschrieben*).
4. *Kind-er-n*: Numerus (Zahl) wird durch das Suffix *-er* kodiert (Plural). Kasus (Dativ des Plurals) wird durch die Endung *-n* kodiert.
5. (den, Pl.) *schön-er-en*: Numerus (Plural) und Kasus (Dativ) werden durch die Endung *-en* kodiert. Steigerung (Komparativ) wird durch das Suffix *-er-* kodiert.

Ad 6.:

Paradigma (das, Pl. *Paradigmata* oder *Paradigmen*) ist die Gesamtheit der Deklinations- oder Konjugationsformen einer Wortart. Dekliniert werden:

Substantive, Adjektive, Pronomina, einige Zahlwörter. Konjugiert werden die Verben.

Beispiele:

1. Das Paradigma der Deklination des Substantivs *Haus* (8 Formen):

Singular	N. Haus	G. Haus-es	D. Haus	Akk. Haus
Plural	N. Häus-er	G. Häus-er	D. Häus-er-n	Akk. Häus-er

2. Das Paradigma der Deklination des Pronomens *er* (8 Formen):

Singular	N. er	G. seiner	D. ihm	Akk. ihn
Plural	N. sie	G. ihrer	D. ihnen	Akk. sie

3. Das Paradigma der Konjugation des Verbs *regnen* (14 Formen):

Präsens	
Indikativ	(es) regnet
Konjunktiv	(es) regne
Präteritum	
Indikativ	(es) regnete
Konjunktiv / Konditionalis I	(es) regnete / (es) würde regnen
Perfekt	
Indikativ	(es) hat geregnet
Konjunktiv	(es) habe geregnet

Plusquamperfekt	
Indikativ	(es) hatte geregnet
Konjunktiv / Konditionalis II	(es) hätte geregnet / (es) würde geregnet haben
Futur I	
Indikativ	(es) wird regnen
Konjunktiv	(es) werde regnen
Futur II	
Indikativ	(es) wird geregnet haben
Konjunktiv	(es) werde geregnet haben

Die Kontrollfragen entsprechen den Stichpunkten der Gliederung.

Die Fragen für die Vorprüfung (das Testat):

1. Morphologie als Teilgebiet der Sprachwissenschaft. Das Morphem. Die Typen der Morpheme
2. Die Klassifikation der Sprachen nach ihrem grammatisch-morphologischen Aufbau
3. Wortarten und Paradigmata

Literatur:

Bußmann, Hadumod. Lexikon der Sprachwissenschaft. 2., neu bearb. Aufl. Stuttgart: Kröner 1990.

Linke, Angelika, Markus Nussbaumer und Paul R. Portmann. Studienbuch Linguistik. 3., unveränd. Aufl. Tübingen: Niemeyer 1996.

Nöth, Winfried. Semiotik: Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1975.

Saussure, Ferdinand de. Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter 1931.

Schuster, Jörg. Einführung in die Linguistik. Pdf-script. 2003.

Vater, Heinz. Einführung in die Sprachwissenschaft. 4. Aufl. München: Fink 1994 (oder eine andere Ausgabe).

Wagner, Karl Heinz. Grundkurs Sprachwissenschaft Wintersemester 1997/98 unter Mitarbeit von Susanne Hackmack. Pdf-script. 1999.

Anmerkung zur Literaturliste:

Alle Positionen, die – ganz oder nur teilweise – von den entsprechenden Internetseiten abrufbar sind, werden mit Internetadressen (Links) angegeben. Die pdf-Versionen werden angehängt und können so benutzt werden. Die Titel, die im Internet fehlen, wurden schon früher genannt und müssten eigentlich bei Ihnen zu Hause vorhanden sein. Bei Bedarf könnte ich einige Seiten davon einscannen und in der Anlage beifügen.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung, bitte mailen Sie mich einfach unter michailkotin1@gmail.com an!